

## MÄNNER SIND AUCH BLOSS MENSCHEN

Tilly Hütter und Konrad Hansen

- E 325 -

PERSONEN:

HEINRICH DETHLEFSEN

HEDWIG, seine Frau

SUSANNE, beider Tochter

VOLKER SENGEBUSCH

PETER PETERSEN, genannt Pommes-Peter

ALMUTH BOMMERT

BÜHNENBILD:

Ein sauberes, einfach möbliertes Wohnzimmer in einem ehemaligen Bauernhaus. Links eine Tür, die zur Küche - die man ausschnittweise sehen kann - und zum hinteren Ausgang führt. Rechts eine Tür, durch die man in den Flur des Hauses und zur Haustür gelangt. Rechts vorn eine weitere Tür, die in die anderen Räume führt. Im Hintergrund ein großes Fenster, das zur Dorfstraße hinausführt.

Überall im Raum liegen bestickte Decken, Deckchen und Kissen. Auch die Tischdecke des großen Tisches ist mit bunten und kunstvollen Stickereien verziert. Es muß sogleich der Eindruck erweckt werden, daß hier jemand wohnt, der sich ausgiebig und mit Kunstverstand dem Hobby des Stickens widmet. An der Wand einige Stickbilder.

Auf einem Schränkchen mit Schubladen befinden sich, sauber aufgereiht, eine größere Anzahl von Kochbüchern.

ERSTER AKT

1

*(Heinrich Dethlefsen, ein Mann von kräftiger Statur, dem man ohne weiteres zutraut, daß er einen Preßlufthammer handhaben kann, betritt die Bühne von der Flurtür her. Er hält die eben angekommene Post in der Hand. Unter ihr befindet sich ein Brief, den er höchst interessiert betrachtet. Er legt die andere, unwichtige Post auf das Schränkchen, nimmt eine dort liegende Stickschere und öffnet damit den Brief. - Was er liest, löst bei ihm anfangs ungläubiges, dann freudiges Erstaunen aus. Ein Strahlen geht über sein Gesicht. Er eilt, den Brief in der Hand, auf die Küchentür zu, zögert dann aber, als kämen ihm Bedenken, ob es ratsam wäre, die Nachricht weiterzugeben. Da klingelt es an der Haustür. Heinrich steckt den Brief schnell zu sich, geht nach rechts in den Flur und öffnet. Man hört, zunächst*

*noch nicht sichtbar)*

**SUSANNE:**

Hallo, Papa!

**HEINRICH:**

Susanne! Du kommst jetzt schon?

**SUSANNE:**

Dieser Herr kam zufällig mit seinem Wagen vorbei, und da hat er mich mitgenommen.

**HEINRICH:**

Na, das ist ja fein! Kommt rein, ihr beiden.

*(Susanne, Heinrich und Peter Petersen kommen herein. Letzterer trägt Susannes Gepäck)*

**HEINRICH:**

Früher kriegte ich immer 'n Süßen, wenn du nach Hause kamst.

**SUSANNE:**

Heute kriegst du sogar zwei!

*(küßt ihn auf beide Wangen)*

**PETER:**

Und ich?

**SUSANNE:**

Rechts oder links?

**PETER:**

Am liebsten in die Mitte!

*(spitzt die Lippen und schließlicht erwartungsvoll die Augen)*

**SUSANNE:**

*(nimmt schnell ein Stück Konfekt aus einer Schale auf dem Tisch und schiebt es Peter zwischen die Lippen)*

Vielen Dank fürs Mitnehmen, Herr Petersen.

*(Heinrich lacht)*

**PETER:**

So hab ich das eigentlich nicht gemeint.

**SUSANNE:**

Ist doch auch was Süßes, oder?

**PETER:**

*(kaut)*

Du, Heinrich. Ich glaube, deine Tochter hat was gegen mich.

Du hast ihr doch nichts Schlechtes über mich erzählt? - Oder bin ich nicht Ihr Typ, Fräulein Dethlefsen? - Mal ehrlich!

**SUSANNE:**

Ganz ehrlich?

**PETER:**

Na klar.

**SUSANNE:**  
Na ja, ich hab nun mal nicht viel übrig für Männer, die sich zuviel darauf einbilden, daß sie Männer sind.

**PETER:**  
Aha.

**SUSANNE:**  
Verstehen Sie?

**PETER:**  
Nein. - Du, Heinrich?

**HEINRICH:**  
*(schmunzelt)*  
Kannst ja mal drüber nachdenken, Peter.

**PETER:**  
Mmmh. - Sie sind doch wohl keine von diesen - Emanzen? Tun Sie mir das nicht an, Fräulein Dethlefsen! Dafür sind Sie viel zu hübsch.

**SUSANNE:**  
Also, nochmals besten Dank, Herr Petersen.  
*(nimmt ihm das Gepäck ab)*

**PETER:**  
Das soll dann wohl heißen, ich kann gehen, was? Wie lange bleiben Sie denn diesmal?

**SUSANNE:**  
Mal sehen - drei - vier Tage. Kommt ganz drauf an.

**PETER:**  
*(grinst)*  
Auf mich?  
*(dann, einer weiteren Abfuhr zuvorkommend)*  
Ja, ja, ist schon gut. Ehe ich mir noch 'n Korb hol, verzieh ich mich lieber! Tschüß denn!

**HEINRICH:**  
Tschüß, Peter.  
*(geht mit Peter zur Tür, Peter ab. Heinrich schließt die Tür hinter ihm. Susanne stellt ihr Gepäck auf den Fußboden)*

2

**HEINRICH:**  
*(schüttelt lächelnd den Kopf)*  
Er kann es nun mal nicht lassen. Aber hast du ihm das nun gleich so deutlich sagen müssen?

**SUSANNE:**  
Das war noch längst nicht deutlich genug! Was meinst du, was er mir unterwegs alles schon aufgetischt hat.

**HEINRICH:**  
Ach, dabei mußst du dir nichts denken. Wenn andere Leute noch übers Wetter reden, dann hat Peter dir schon

den ersten Heiratsantrag gemacht.  
*(Susanne lacht)*

**HEINRICH:**  
Er ist sonst ein feiner Kerl, Pommies-Peter. Nur bei Frauen, da brennen ihm sofort die Sicherungen durch. Da geht er ran wie Blücher.

**SUSANNE:**  
Ja, *die* Typen kenn ich! - Sag mal, wo ist Mama eigentlich?

**HEINRICH:**  
Draußen im Garten. Sie pflückt Stachelbeeren. Wir haben ja noch nicht mit dir gerechnet.

**SUSANNE:**  
Dann geh ich mal raus und sag ihr guten Tag.  
*(geht auf die Küchentür zu)*

**HEINRICH:**  
Du, Susanne - Augenblick noch!

**SUSANNE:**  
Ja?

**HEINRICH:**  
*(holt den Brief hervor)*  
Hier - diesen Brief hab ich eben gekriegt. -  
*(gibt ihn ihr)*  
Lies mal!

**SUSANNE:**  
*(wirft einen Blick auf den Absender)*  
Lukullus - Was ist das denn?

**HEINRICH:**  
Na, so 'ne Illustrierte für gutes Essen und Trinken.

**SUSANNE:**  
*(dreht den Brief um)*  
Aber der ist doch für Mama.

**HEINRICH:**  
Nein, nein, der ist für mich. Als Adresse hab ich H-Punkt-Dethlefsen geschrieben, und da haben die Leute wohl gedacht, ich wär 'ne Frau.

**SUSANNE:**  
*(überfliegt den Brief)*  
Mensch, Papa -!

**HEINRICH:**  
*(stolz)*  
Ja, was! Ich hab den zweiten Preis gewonnen, Susanne! Den zweiten Preis bei über vierhundert Einsendungen.

**SUSANNE:**  
Du, darauf kannst du dir wirklich was einbilden. - Herzlichen Glückwunsch, Papa!

**HEINRICH:**

Vielen Dank! Aber lies mal weiter! Das Beste kommt ja noch!

**SUSANNE:**

*(liest laut)*

Gemäß den Wettbewerbsbedingungen haben Sie nun die Wahl: Entweder stellen wir Ihnen einen international bekannten Meisterkoch zur Verfügung, der Sie einen ganzen Tag lang mit den delikatesten Gaumenfreuden verwöhnen wird, oder sie erhalten tausend Mark in bar.

Bitte, geben Sie uns baldmöglichst Bescheid. -

*(bricht ab)*

Donnerwetter! Und das alles für den "Grünen Hans"?

**HEINRICH:**

Jawohl! Für meiner Omas "Grünen Hans"! Ich hab ihn natürlich so 'n bißchen modernisiert - nicht soviel Butter und halb so viel Eier, wie Oma immer reingetan hat - kalorienbewußt, verstehst du? Aber -

**SUSANNE:**

Und was willst du nun nehmen? Das Geld oder den Meisterkoch?

**HEINRICH:**

Tja - den Meisterkoch muß ich mir wohl aus dem Kopf schlagen.

**SUSANNE:**

Warum?

**HEINRICH:**

Na, guck dir doch mal unsere Küche an! Das wär ja fast so, als wenn Niki Lauda auf 'm Mofa rumknattern sollte.

**SUSANNE:**

Blödsinn, Papa! So 'n Meisterkoch kommt auch in der kleinsten Küche zurecht. Und was er an Töpfen und Pfannen braucht, das ist doch alles da.

**HEINRICH:**

Das ja - aber was wird Mama dazu sagen?

**SUSANNE:**

Hm -

**HEINRICH:**

Die läßt doch keinen anderen in ihre Küche rein - und schon gar keinen, der mehr vom Kochen versteht als sie.

**SUSANNE:**

*(trocken)*

Na, *dazu* gehört ja nicht viel. - Aber trotzdem, wenn du den Meisterkoch haben willst, dann -

**HEINRICH:**

Nein, nein, lieber nicht. Mir ist meine Ruhe immer noch

lieber als so 'n Menü von Meisterhand. - Und die tausend Mark sind ja auch nicht zu verachten, oder?

**SUSANNE:**

Nein, natürlich nicht!

*(scherzhaft-schmeichelnd)*

Und wenn du gar nicht weißt, was du damit anfangen sollst, Papa, *ich* könnte das Geld gerade gut brauchen. -

Ich will mich verloben, Papa!

**HEINRICH:**

Ach. - Und mit wem? Kenn ich ihn?

**SUSANNE:**

*(zögernd)*

Kennen ist vielleicht zuviel gesagt, aber gesehen hast du ihn schon mal.

**HEINRICH:**

Gesehen? Wo denn?

**SUSANNE:**

Auf einem Foto.

**HEINRICH:**

- doch nicht dieser -?

**SUSANNE:**

Doch!

**HEINRICH:**

Der mit dem Bart und den langen Haaren?

**SUSANNE:**

Ach, das ist ja gar nicht mehr modern. Der Bart ist ab, und seine Haare sind jetzt auch viel kürzer.

**HEINRICH:**

Ich dachte, das wär aus und vorbei, seitdem Mama damals dazwischen -

**SUSANNE:**

*(schüttelt den Kopf)*

Wir haben uns immer geschrieben und fast jeden Tag miteinander telefoniert. Und seit einem halben Jahr ist Volker nun auch in Kiel.

**HEINRICH:**

Bei euch im Hotel?

**SUSANNE:**

Nein! In einer großen Elektronikfirma! Du, da hat er ganz tolle Chancen. Er macht dauernd Kurse und Lehrgänge, alle auf Kosten der Firma.

**HEINRICH:**

Ist ja schön und gut, mein Kind. Aber wenn Mama das erfährt! Wo sie ihn doch auf den Tod nicht leiden kann.

**SUSANNE:**

*(heftig)*

Aber sie kennt ihn doch gar nicht! Wie kann sie was gegen einen Menschen haben, den sie gar nicht kennt?

**HEINRICH:**

Da mußt du deine Mutter fragen, nicht mich.

**SUSANNE:**

Deshalb bin ich hier! Einmal will ich es noch im guten versuchen, aber wenn sie nun nicht zur Vernunft kommt, dann ist es aus. Dann feiern wir unsere Verlobung allein! Ich bin alt genug, daß ich tun und lassen kann, was ich will!

**HEINRICH:**

Oha - oha - oha! Das werden ja ein paar vergnügte Tage - Und ich kann mich nicht mal verdrücken. Ich hab extra Urlaub genommen -

*(steckt den Brief wieder zu sich)*

**SUSANNE:**

Tut mir leid, Papa, aber mal muß das ein Ende haben. Ich hab lange genug nach Mamas Pfeife getanzt!

**HEINRICH:**

*(mit selbstironischem Lächeln)*

Du nicht allein, mein Kind.

3

**HEDWIG:**

*(von links, noch nicht sichtbar)*

Heinrich! Kannst du mir mal helfen? Ich komm nicht aus den verdammten Stiefeln raus!

**HEINRICH:**

*(laut)*

Guck doch erst mal, wer hier ist!

*(Hedwig tritt von links auf, sie bleibt auf der Schwelle stehen. Sie trägt ein Kopftuch, eine Kittelschürze und Gummistiefel)*

**HEDWIG:**

*(als sie Susanne erblickt)*

Was denn? Du bist schon da? Herrje! Und ich hab doch noch nicht mal den Kaffee fertig!

*(stapft auf Susanne zu)*

**SUSANNE:**

Tag, Mama!

**HEDWIG:**

Tag, mein Kind.

*(Sie begrüßen einander. Hedwig blickt an sich herunter, dann hinter sich)*

Ach, du liebe Zeit! Nun bin ich doch wahrhaftig mit den dreckigen Stiefeln hier reingekommen! Hol mal den Besen, Heinerich!

**HEINRICH:**

Willst du nicht erst die Stiefel ausziehen?

**HEDWIG:**

Doch nicht hier.

**HEINRICH:**

Na, mal los. Auf ein bißchen Dreck mehr oder weniger kommt's nun auch nicht an.

**HEDWIG:**

Na ja, dann.

*(Hedwig setzt sich auf einen Stuhl am Tisch)*

Aber mach dich nicht schmutzig!

*(Heinrich zieht ihr die Stiefel aus. Jetzt sieht man auch, daß es an ein paar dicken Wollsocken liegt, daß sie so schwer aus den Stiefeln herauskommt. Währenddessen)*

**HEDWIG:**

Ist das Natur, oder hast du dir wieder Farbe ins Gesicht geschmiert?

**SUSANNE:**

Solarium, Mama.

**HEDWIG:**

Was?

**SUSANNE:**

Ultraviolettbestrahlung.

**HEDWIG:**

Bist du krank?

**SUSANNE:**

Nein, warum?

**HEDWIG:**

Ich hab immer gedacht, Bestrahlungen kriegt man bloß, wenn man krank ist.

**SUSANNE:**

Alles für die Schönheit, Mama.

**HEDWIG:**

So. - Als ich in deinem Alter war, hatte ich sowas nicht nötig.

**SUSANNE:**

Du hast auch nicht den lieben langen Tag im Büro gesessen.

**HEDWIG:**

Mmmh.

*(zu Heinrich, der ihre Aufmerksamkeit nun auf seinen Brief zu lenken versucht)*

Den Besen, Heinrich!

*(Heinrich steckt den Brief zurück in Tasche und geht mit den Stiefeln auf die Küche zu)*

**HEDWIG:**

Und setz gleich den Kaffeekessel auf!

*(zu Susanne)*

Ich hab auch 'n schönen Kuchen gebacken.

*(Susanne und Heinrich wechseln einen vielsagenden Blick, der nichts Gutes über Hedwigs Backkunst verrät. Heinrich ab in die Küche)*

4

**HEDWIG:**

Sag mal, geht die Uhr nach, oder ist der Bus früher gekommen?

**SUSANNE:**

Euer neuer Nachbar hat mich in seinem Auto mitgenommen.

**HEDWIG:**

Wer? Pommès-Peter?

*(Susanne nickt)*

**HEDWIG:**

*(genehmigt sich ein Stück von dem Konfekt)*

Ach. - 'n netter Mensch, nicht?

*(Susanne drückt mimisch Zweifel aus)*

**HEDWIG:**

Also, wenn ich zwanzig Jahr jünger wär - ich weiß nicht, ich weiß nicht -

**SUSANNE:**

Was weißt du nicht?

**HEDWIG:**

Na, ich möchte *die* Frau sehen, die keine weichen Knie kriegt, wenn Pommès-Peter sie anguckt.

*(Susanne schnalzt scherzhaft-vorwurfsvoll mit der Zunge)*

**HEDWIG:**

Sag bloß, du hast das nicht auch schon gemerkt.

**SUSANNE:**

Daß mir die Knie weich werden?

**HEDWIG:**

Was von ihm ausgeht, mein ich. Seine Ausstrahlung! So was von Männlichkeit! Das haben die meisten Männer doch gar nicht mehr.

**SUSANNE:**

Mama! Du kommst ja richtig ins Schwärmen! Du hast dich doch wohl nicht in ihn verknallt?

**HEDWIG:**

Blödsinn! Aber mich wundert, daß du da nicht von selber draufgekommen bist. Mußt du dir von deiner Mutter erzählen lassen, was Pommès-Peter für 'n Prachtkerl ist?

**SUSANNE:**

Vielleicht hab ich keine Antenne für - für seine "männliche Ausstrahlung".

**HEDWIG:**

Red doch nicht. Andere Mädchen laufen sich die Hacken schief nach ihm, und dich soll er kalt lassen? Das kannst du mir doch nicht weismachen.

**SUSANNE:**

Tja, tut mir leid, Mama. Ich hab nun mal nichts übrig für solche Dorfcasanovas.

**HEDWIG:**

Was heißt hier "Dorfcasanova"? Dafür kann *er* doch nichts, daß die Frauen wie verrückt hinter ihm her sind. Er sieht gut aus, hat alles, was ein richtiger Mann haben muß - und Geld hat er auch. Ist es da ein Wunder, wenn er sich vor den Frauen nicht retten kann?

**SUSANNE:**

Ist es wohl nicht. - Aber er hat auch nichts dagegen - oder?

**HEDWIG:**

*Den* Mann möchte ich sehen, der was dagegen hätte.

**SUSANNE:**

Ausnahmen bestätigen die Regel, Mama. Und *mir* sind die Ausnahmen lieber.

**HEDWIG:**

Wenn du 26 Jahr mit so 'ner Ausnahme zusammengelebt hättest, dann würdest du anders reden.

*(Kurze Pause)*

Aber ich glaub, Pommès-Peter ist das Rumpussieren leid. Am liebsten würde er sich wohl in feste Hände geben. Er hat bloß noch nicht die Richtige gefunden.

**SUSANNE:**

Bei *der* Auswahl?

**HEDWIG:**

*(übergeht das)*

Jedesmal, wenn er hier rüberkommt, fragt er nach dir und wie's dir geht. Neulich haben wir uns zusammen unser Fotoalbum angeguckt. Und als er das Bild sah, wo du im Hotel hinter der Theke stehst -

**SUSANNE:**

Du meinst die Rezeption.

**HEDWIG:**

Ja, die Rezeptions-Theke da, weißt du, was er da gesagt hat?

*(Susanne blickt sie fragend an)*

**HEDWIG:**

"Donnerwetter" hat er gesagt.

**SUSANNE:**  
Donnerwetter.

**HEDWIG:**  
Ja. - *Ein Wort* bloß, aber damit war alles gesagt.  
(*eindringlich*)  
Susanne! Also, wenn *ich* an deiner Stelle wäre - wer weiß, ob dir so 'n Mann nochmal über den Weg läuft!?

**SUSANNE:**  
Ahhh, von *der* Sorte gibt es mehr als genug. Bei uns im Hotel wimmelt es bloß so von diesen Donnerwetter-Gockels.

**HEDWIG:**  
Aber die haben keine ernstesten Absichten. Und wer ernste Absichten hat, der hat meistens kein Geld.

**SUSANNE:**  
(*beziehungsvoll*)  
Da ist was dran.

**HEDWIG:**  
Siehst du! Aber bei Pommes-Peter ist es anders. Der würde dich auf der Stelle heiraten, wenn er wüßte, daß er Chancen bei dir hat. Und was *das* hier betrifft -  
(*macht der bekannte Geste des Geldzählens*)  
- geh mal rüber und guck dir an, was er in dem halben Jahr aus dem alten Hof gemacht hat! Eine hochmoderne Fabrik, alles vollautomatisch! Der liefert seine Pommes frites sogar nach Amerika!

**SUSANNE:**  
Mama, was soll die ganze Rederei, wenn ich ihn nun mal nicht riechen kann, diesen Pommes-Peter.

**HEDWIG:**  
Was nicht ist, kann ja noch werden.

**SUSANNE:**  
Er ist nun mal nicht mein Typ.

**HEDWIG:**  
Ach nein, aber dieser - dieser Strippenzieher mit dem strubbeligen Haar und den Wuschelbart - das war dein Typ, was?

**SUSANNE:**  
Wenn du Volker meinst: ja!

**HEDWIG:**  
Aus dir soll einer klug werden! Das ist doch 'n Unterschied wie Tag und Nacht. Pommes-Peter und dieser halb-gare Rasputin! Die kann man doch überhaupt nicht miteinander vergleichen!

**SUSANNE:**  
Nein, das kannst du auch nicht! Pommes-Peter siehst du

jeden Tag, und Volker kennst du bloß von einem Foto.

**HEDWIG:**  
Na und? Das hat mir auch schon gereicht. Und das will ich dir sagen, Susanne, du wirst mir noch einmal dankbar sein, daß ich da ein P vorgesetzt hab! Wenn *ich* nicht dafür gesorgt hätte, daß du nach Kiel gehst, wärst du jetzt vielleicht schon mit ihm verheiratet und würdest in 'ner Sozialwohnung sitzen. Mit 'n Haufen Kinder.

**SUSANNE:**  
(*muß nun doch lächeln*)  
Gleich 'n ganzen Haufen, Mama?

**HEDWIG:**  
Auf *dem* Gebiet geht das Ruckzuck bei diesen Typen.

**SUSANNE:**  
(*gibt sich einen Ruck*)  
Mama, ich muß dir was sagen! - Aber tu mir den Gefallen, und laß mich erst mal ausreden, ehe du -

**HEDWIG:**  
(*unterbricht*)  
Sag bloß nicht, ich bin auf dem besten Wege, Oma zu werden.

**SUSANNE:**  
Wie kommst du denn darauf?

**HEDWIG:**  
Das hätte mir gerade noch gefehlt: Meine Tochter macht sich in der Stadt 'n feinen Tag, und ich zuckel hier mit 'n Kinderwagen durch die Gegend.

**SUSANNE:**  
Du? Wieso *du* denn?

**HEDWIG:**  
Na, so ist das doch heutzutage: Die jungen Leute wollen ihr Vergnügen haben, und für die Folgen müssen die Eltern dann aufkommen.

**SUSANNE:**  
Du kennst dich aus, was?

**HEDWIG:**  
Ich weiß Bescheid, jawohl!

**SUSANNE:**  
Hör mal zu, Mama, ich bin hergekommen und wollte alles in Ruhe mit dir besprechen, aber wenn du -

**HEDWIG:**  
Wenn ich was?

**SUSANNE:**  
(*heftig*)  
Du läßt mich ja nicht zu Wort kommen! Dauernd quasselst du mir dazwischen!

**HEDWIG:**  
*(ingeschnappt)*  
So, so, ich quassel also. Das ist wieder mal typisch:  
Wenn man euch nicht zum Munde redet, euch jungen  
Leuten, wenn man nicht zu allem ja und amen sagt,  
dann ist das Quasselei. Lebenserfahrung und so: Das gilt  
ja nichts bei euch. Aber wenn dir so wenig an meinem  
Rat gelegen ist: Warum kommst du dann erst her und  
willst mit mir reden?

**SUSANNE:**  
Kannst du dir das nicht denken?

**HEDWIG:**  
Nein!

**SUSANNE:**  
Ach, Mama -  
*(schweigt resigniert)*

5  
**HEINRICH:**  
*(kommt mit einem Tablett, auf dem Kaffeegeschirr steht,  
aus der Küche)*

So, der Kaffee ist gleich durch.

**HEDWIG:**  
Und der Besen, Heinerich?

**HEINRICH:**  
Nun laß uns doch erst mal Kaffee trinken!  
*(deckt den Tisch)*

**HEDWIG:**  
Aber den Kuchen hättest du wenigstens mitbringen  
können!  
*(ab in die Küche)*

6  
**HEINRICH:**  
Hast du's ihr gesagt?

**SUSANNE:**  
*(hilft beim Tischdecken)*  
Sie läßt einen ja nicht zu Wort kommen. - Stell dir mal  
vor: Sie will mir unbedingt diesen Pommes-Peter  
aufschwätzen.

**HEINRICH:**  
Ja, der hat bei deiner Mutter einen großen Stein im  
Brett. Seitdem Peter ihr mal ein paar nette Komplimente  
gemacht hat, steht er bei ihr ganz weit oben.

**SUSANNE:**  
Und *ich* möcht ihn nicht mal geschenkt haben, diesen  
Supermann.

**HEINRICH:**

*(lächelt)*  
Hast ja recht, Susanne, aber *das* erzähl mal deiner  
Mutter.

**SUSANNE:**  
Hab ich ja.

**HEINRICH:**  
Und?  
*(Susanne zuckt die Achseln)*

**HEINRICH:**  
Tja, wenn Mama sich erst mal was in den Kopf gesetzt  
hat, dann ist sie schwer wieder davon abzubringen.  
7

**HEDWIG:**  
*(kommt mit der Kaffeekanne, einem Küchenmesser und  
einem Streuselkuchen aus der Küche und stellt alles auf  
den Tisch; reicht Heinrich das Küchenmesser)*

Bist du mal so gut?

**HEINRICH:**  
Ich?

**HEDWIG:**  
Nun mach schon.  
*(Heinrich nimmt das Küchenmesser und beginnt mit  
zunehmender Intensität an dem Kuchen herumzusäbeln.  
Offenbar ist er beim Backen steinhart geworden)*

**HEDWIG:**  
Sollen deine Sachen hier stehenbleiben?

**SUSANNE:**  
Oh, hab ich ganz vergessen.  
*(steht auf und geht mit ihrem Gepäck nach rechts ab  
durch die Zimmertür)*

8  
**HEDWIG:**  
*(schenkt Kaffee ein)*  
Du, ich mach mir Sorgen.  
**HEINRICH:**  
*(ganz auf den Kuchen konzentriert)*

Warum?  
**HEDWIG:**  
Susanne hat sich in letzter Zeit ziemlich verändert.

**HEINRICH:**  
Findest du?

**HEDWIG:**  
Wenn da nur nicht ein Mann dahintersteckt. - Hat sie dir  
was erzählt?

**HEINRICH:**  
Wann denn? Sie ist doch eben erst angekommen.

**HEDWIG:**  
Sollte sie am Ende wieder mit diesem - diesem  
Strippenzieher angebändelt haben?  
**HEINRICH:**  
*(rutscht mit dem Messer aus)*  
Au!  
**HEDWIG:**  
Was hast du?  
**HEINRICH:**  
Um 'n Haar hätt ich mir den Daumen abgeschnitten!  
**HEINRICH:**  
Zeig mal her!  
*(Heinrich zeigt ihr den Daumen)*  
**HEDWIG:**  
Überhaupt nichts zu sehen.  
**HEINRICH:**  
Nee, nochmal Glück gehabt.  
*(säbelt weiter an dem Kuchen herum)*  
**HEDWIG:**  
Sag mal, was machst du da eigentlich?  
**HEINRICH:**  
Nichts für ungut, Hedwig, aber der Kuchen - ich komm  
da einfach nicht durch.  
**HEDWIG:**  
Stell dich nicht so an! Der Kuchen ist genau wie sonst!  
**HEINRICH:**  
*(mehr für sich)*  
Das ist es ja. Der letzte hätte mich fast einen Backenzahn  
gekostet.  
**HEDWIG:**  
Was sagst du?  
*(Heinrich reicht ihr das Messer)*  
9  
*(Susanne kommt zurück)*  
**HEINRICH:**  
Vielleicht schaffst *du* es!  
**HEDWIG:**  
*(nimmt stattdessen das Kuchenblech mit dem  
Streuselkuchen)*  
Mein Gott, an euch Männern hat man aber auch gar  
keine Hilfe!  
*(geht in die Küche)*  
10  
**HEINRICH:**  
Das nächste Mal bring ich meinen Preßlufthammer mit.  
Anders ist Mamas Streuselkuchen nicht kaputtzukriegen.

*(Susanne lacht)*  
**HEINRICH:**  
Bin gespannt, wie *sie* den kleinkriegt.  
**SUSANNE:**  
*(lächelt)*  
Vielleicht weicht sie ihn erst mal ein.  
*(Kurze Pause)*  
**HEINRICH:**  
Du, Susanne - das mit Volker und dir, kannst du Mama  
das nicht ein anderes Mal erzählen?  
**SUSANNE:**  
Nein, tut mir leid, Papa, wenn ich dir damit deinen  
Urlaub verderbe, aber diesmal schenk ich Mama reinen  
Wein ein. Das hab ich mir fest vorgenommen.  
**HEINRICH:**  
Na ja, aber kannst du ihr das nicht wenigstens ein  
bißchen diplomatisch beibringen? - Guck mal, als ich  
deine Mutter heiraten wollte, da bin ich auch nicht  
einfach hingegangen und hab sie gefragt: Willst du  
meine Frau werden?  
**SUSANNE:**  
Warum denn nicht?  
**HEINRICH:**  
Dein Mutter wollte höher raus. So 'n armen Bauern wie  
mich, mit 'n paar Kühen und 'n bißchen Kleinvieh, den  
hatte sie doch gar nicht auf der Rechnung.  
**SUSANNE:**  
Und wie hat du sie trotzdem rumgekriegt?  
**HEINRICH:**  
Ich hab so lange gespart, bis ich mir als erster hier im  
Dorf 'n Fernseher kaufen konnte. Das hat ihr imponiert!  
Na ja, und vor dem Flimmerkasten sind wir uns dann, so  
peu à peu, nähergekommen.  
**SUSANNE:**  
Du bist 'n Schlitzohr, Papa. - Aber ich weiß beim besten  
Willen nicht, wie ich das Mama diplomatisch beibringen  
sollte. Und warum auch? Ich will ja bloß, daß sie sich  
damit abfindet, was so und so nicht mehr zu ändern ist.  
**HEINRICH:**  
Weißt du, was das Beste wär?  
**SUSANNE:**  
Hm?  
**HEINRICH:**  
Wenn Mama da ganz von selber draufkäme, ich meine,  
daß Volker der richtige Mann für dich ist.  
**SUSANNE:**



Ja, aber dafür müßte sie ihn doch erst mal persönlich kennenlernen.

**HEINRICH:**

Allerdings.

**SUSANNE:**

Weißt du noch, was sie mir angedroht hat - für den Fall, daß ich hier mit ihm aufkreuzen sollte?

**HEINRICH:**

Ja, hier so einfach ankommen mit ihm kannst du nicht, das ist klar.

**SUSANNE:**

Na also!

11

*(Hedwig kommt mit einem Kuchenteller, auf dem sich der säuberlich zerteilte Streuselkuchen befindet, stellt ihn wortlos auf den Tisch und setzt sich)*

**HEINRICH:**

Nanu! Wie hast du *das* denn hingekriegt?

*(Hedwig zuckt die Achseln)*

Das sieht aus, als ob - bist du mit der Säge dabeigewesen?

**HEDWIG:**

Man muß sich zu helfen wissen - Langt zu!

**SUSANNE:**

Vielen Dank, Mama, aber ich muß erst mal die vier Kilo wieder loswerden, die ich im Urlaub zugelegt hab.

**HEDWIG:**

Na komm, 'n kleines Stück müßt du nehmen. Ich hab ihn doch extra deinetwegen gebacken.

*(legt ein Stück Kuchen auf Susannes Teller)*

**SUSANNE:**

Mama! So 'n Riesenstück! Dafür brauch ich zwei Tage, bis ich mir das wieder abgehungert hab.

**HEINRICH:**

Paß auf, wir machen das so!

*(nimmt das Kuchenstück, bricht es mit einiger Mühe in der Mitte durch und legt je eine Hälfte auf Susannes und seinen Teller)*

In Ordnung?

*(Susanne nickt)*

**HEDWIG:**

Kommt gar nicht in Frage! Glaubst du, ich mach mir die ganze Arbeit und bleib dann auf meinem Kuchen sitzen?  
*(legt ein weiteres Stück auf Heinrichs Teller)*

Wenn deine Tochter partout als Knochengerüst rumlaufen will, ist das *ihre* Sache.

*(Eine Weile knabbern sie schweigend an dem harten Kuchen. Hedwig taucht ihr Stück "unauffällig" in ihren Kaffee. Dann fällt Heinrich der Brief wieder ein. Er zieht ihn aus der Tasche)*

**SUSANNE:**

*(zu Heinrich, auf ein Stickbild deutend)*

Ist das neu?

**HEINRICH:**

Na, *so* neu nun auch wieder nicht.

*(steckt den Brief, von plötzlichem Eifer gepackt, wieder weg)*

Willst du mal sehen, was ich gerade in Arbeit hab?

**SUSANNE:**

Ja, gern.

**HEDWIG:**

*(ungnädig)*

Ich dachte, wir wollten jetzt Kaffee trinken.

**HEINRICH:**

Ich will ihr das bloß mal zeigen, Hedwig.

*(Er holt aus einer Schublade des Schränkchens einen Stickrahmen hervor, in dem sich sein neuestes Werk befindet - und zeigt es Susanne)*

**SUSANNE:**

Hübsch, Papa. Sehr hübsch. Hm, gefällt mir.

**HEINRICH:**

Ja? Ist aber noch nicht ganz fertig. Guck mal, da in die Mitte, da wollte ich eigentlich ein paar gelbe Butterblumen reinsticken, aber Mama meint -

**HEDWIG:**

*(unterbricht unwirsch)*

Ich mein überhaupt nichts. Von mir aus kannst du da saure Gurken reinsticken. - Willst du noch 'ne Tasse Kaffee?

**HEINRICH:**

*(verärgert)*

Ja!

*(packt seine Arbeit wieder weg)*

**HEDWIG:**

Dann pack den Kram weg und setz dich hin!

*(Sie schenkt ihm Kaffee ein)*

**SUSANNE:**

*(muß wider Willen lächeln)*

Hast du dich immer noch nicht daran gewöhnt - an Papas Hobby?

*(Heinrich setzt sich wieder an den Tisch)*

**HEDWIG:**

*(sehr entschieden)*

Nein! Erstens weiß ich schon gar nicht mehr, wohin mit seinen ganzen Stickereien, und zweitens will mir das nicht in den Kopf, warum dein Vater sich von allen Hobbys ausgerechnet *das* ausgesucht hat. Warum sammelt er nicht Briefmarken oder züchtet Kaninchen? Meinetwegen kann er sich hundert Hobbys zulegen - bloß dies nicht!

**SUSANNE:**

Wenn Papa aber nun mal gerade daran Spaß hat?

**HEINRICH:**

Laß doch, Susanne.

**HEDWIG:**

Manchmal denk ich, alles was ihm daran Spaß macht, ist, daß *ich* mich darüber ärgere.

*(Heinrich lächelt nachsichtig)*

**SUSANNE:**

Ach was? Das kommt doch bloß von deinen altmodischen Ansichten!

**HEDWIG:**

So, meinst du? Dann geh mal ins Dorf und erzähl den Leuten, daß dein Vater jede freie Minute am Stickrahmen sitzt! Die würden sich ein Loch 'n Bauch lachen, wenn sie das wüßten.

**SUSANNE:**

Kann sein, aber dann lachen sie über ihre eigene Dummheit.

**HEDWIG:**

Egal! Ich will nicht, daß sie ihn auslachen.

**SUSANNE:**

Würde dir das was ausmachen, Papa?

**HEINRICH:**

*(schüttelt den Kopf)*

Äh -

*(Es klingelt an der Haustür)*

**HEDWIG:**

Wer ist denn das?

**SUSANNE:**

Vielleicht euer Nachbar mit der männlichen Ausstrahlung?

**HEDWIG:**

Nee, Pommers-Peter kommt meistens so rein.

**SUSANNE:**

Fühlt sich hier schon ganz zu Hause, was?

**HEDWIG:**

*(überhört diese Ironie, zu Heinrich)*

Guck doch mal!

*(Heinrich nach rechts durch die Flurtür ab)*

12

**HEDWIG:**

Du, wenn er das *doch* ist -

**SUSANNE:**

Ja?

**HEDWIG:**

Tu mir einen Gefallen, und benimm dich anständig - ja?

**SUSANNE:**

Oh - solange *er* sich anständig benimmt, tu ich das auch.

**HEDWIG:**

Pommers-Peter trägt manchmal 'n bißchen dick auf, aber er meint es nicht so. Sollst mal sehen, wenn du ihn erst besser kennengelernt hast, dann -

13

**HEINRICH:**

*(öffnet die Flurtür und läßt Almuth an sich vorbei)*

Bitte.

**ALMUTH:**

*(kommt herein, eine junge, gutaussehende, sportlich gekleidete Frau)*

Guten Tag!

**HEDWIG:**

Tag.

**ALMUTH:**

*(geht schnurstracks auf Hedwig zu)*

Frau Dethlefsen, nicht wahr?

**HEDWIG:**

*(steht auf)*

Ja.

**ALMUTH:**

Almuth Bommert vom "Neustädter Tageblatt". -

Herzlichen Glückwunsch, Frau Dethlefsen!

*(schüttelt ihr die Hand)*

**HEDWIG:**

Glückwunsch? - Wofür?

**ALMUTH:**

*(nimmt das als Scherz)*

Dreimal dürfen Sie raten!

*(wendet sich Susanne zu)*

Ihre Tochter?

*(Hedwig nickt)*

**ALMUTH:**

Sieht man sofort. - Guten Tag, Fräulein Dethlefsen.

**SUSANNE:**

Guten Tag.

**ALMUTH:**

Ja, ich sitze zufällig gerade am Fernschreiber, da kommt die Meldung vom Ergebnis des "Lukullus"-Preisausschreibens durch! Klein-Rönnau, denk ich, Klein-Rönnau, das ist doch hier ganz in der Nähe. Also, ich alles stehen und liegen lassen und rein ins Auto. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Oder war schon jemand von der Konkurrenz da?

**HEDWIG:**

*(nachdem sie Heinrich fragend angeblickt hat und dieser mit einer Kopfbewegung verneint hat)*

N - nein, nicht, daß ich wüßte. - Aber darf ich mal -

**ALMUTH:**

Gestatten Sie?

**HEDWIG:**

Bitte.

**ALMUTH:**

*(nimmt am Tisch Platz und holt aus ihrer Umhängetasche einen Schreibblock und einen Kugelschreiber hervor)*

Nur ein paar Fragen, so das Übliche. Wenn wir uns beeilen, steht's vielleicht schon morgen in der Zeitung. Wie heißen Sie mit Vornamen? Im Fernschreiben stand nur H. Dethlefsen.

**HEDWIG:**

Hedwig. - Aber -

**ALMUTH:**

*(während sie sich eilig Notizen macht)*

Nun mal ganz ruhig, Frau Dethlefsen. Kein Grund zur Aufregung. Sie brauchen nur möglichst kurz und knapp auf meine Fragen zu antworten, okay? Wollen Sie sich nicht wieder setzen?

**HEDWIG:**

*(setzt sich)*

Danke.

**ALMUTH:**

Ihr Alter interessiert nicht, das lassen wir bei Damen sowieso weg.

*(mit Blick auf Hedwigs Kleidung)*

Beruf Hausfrau, stimmt's?

**HEDWIG:**

Ja.

**ALMUTH:**

Was macht Ihr Mann?

**HEDWIG:**

Mein Mann?

**ALMUTH:**

Beruflich, mein ich.

**HEDWIG:**

Ach so, ja, also - früher, da hat er mal hier den Hof gehabt.

**ALMUTH:**

Aha, also Landwirt.

**HEDWIG:**

Nee, nee, der Hof hat sich ja nicht mehr rentiert, und da haben wir das verpachtet, das Land, und nun ist er bei 'ner Straßenbaufirma.

**ALMUTH:**

Hm, Arbeiter also -

**HEDWIG:**

Vorarbeiter!

**ALMUTH:**

Okay! - Kinder?

**HEDWIG:**

Eins.

*(deutet auf Susanne)*

Wir hätten ja gern noch 'n Sohn gehabt, aber -

**ALMUTH:**

Ja, ja, aber nun mal zum Wettbewerb "Rezepte aus der guten alten Zeit" - Haben Sie sich gefreut, als Sie erfuhren, daß Sie den zweiten Preis gewonnen haben? Dumme Frage, wie?

**HEINRICH:**

Und wie sie sich gefreut hat. Sie konnte sich ja gar nicht fassen vor Freude.

**ALMUTH:**

Aber nun erzählen Sie doch mal. Wie war das denn so mit diesem - Moment - wie heißt das Gericht noch? *(blättert in ihren Unterlagen. Hedwig blickt Heinrich an)*

**HEINRICH:**

*(kommt ihr zu Hilfe)*

Grüner Hans.

**ALMUTH:**

Ah ja, Grüner Hans.

*(zu Hedwig)*

Wie sind Sie darauf gekommen? Woher haben Sie das Rezept?

**HEINRICH:**

Das hat sie von ihrer Großmutter.

**ALMUTH:**

Aha. - Und wieso "Grüner Hans"?

**HEDWIG:**

*(kommt ins Stottern)*

Na ja, das - das hat eigentlich nichts weiter zu - ich mein, das Kind muß ja 'n Namen haben, nicht?

**HEINRICH:**

Früher gab's mal so 'ne Art Mehlspeise, die hieß "Großer Hans". Und was nun meine Großmutter war -  
*(verbessert sich schnell)*

- ich mein, die Großmutter meiner Frau, die hat den so ein bißchen verfeinert, verstehen Sie? Sie hat da allerlei Grünzeug reingetan: Schnittlauch, Porree und Petersilie, na ja, und dann noch ganz bestimmte Gewürze: Pimpernelle und Majoran und -

**ALMUTH:**

*(zu Hedwig)*

Entschuldigen Sie, es geht mich ja nichts an, aber ist das bei Ihnen immer so, daß Ihr Mann antwortet, wenn Sie gefragt werden?

**HEINRICH:**

Nee, sie ist nur 'n bißchen nervös, Fräulein. Schließlich ist es ihr erstes Interview.

**ALMUTH:**

*(spitz)*

So - und bei Ihnen kommt das wohl öfter vor? -  
Trotzdem seien Sie so nett und lassen Ihre Frau antworten, okay?

*(Susanne, die sich schon während des Interviews mehrfach ein Lachen verbeißen mußte, fürchtet, laut herausplatzen zu müssen und geht eilig in die Küche ab)*

14

**ALMUTH:**

*(zu Hedwig, die Susanne irritiert nachgeguckt hat)*

Könnten Sie mir das Rezept vielleicht mitgeben? Dann brauch ich mir's jetzt nicht abzuschreiben.

**HEDWIG:**

Tja, das Rezept - im Augenblick weiß ich gar nicht - hast du vielleicht 'ne Ahnung, wo das Rezept sein könnte, Heinerich?

**HEINRICH:**

*(wiegt bedenklich den Kopf)*

Ts, ts, du hast aber auch 'n Gedächtnis wie 'n Sieb, Hedwig.

*(Er nimmt eines der Kochbücher vom Schränkchen, entnimmt diesem ein beschriebenes Blatt Papier und reicht es Hedwig)*

**HEINRICH:**

Bitte.

**HEDWIG:**

Danke.

*(gibt das Papier an Almuth weiter)*

Bitte.

**ALMUTH:**

Danke.

*(wirft einen Blick auf das Papier)*

Oh, was für eine markante Handschrift, Frau Dethlefsen! Läßt auf einen starken Charakter schließen.

**HEDWIG:**

So?

**ALMUTH:**

Ganz ohne Zweifel! - Ich bring Ihnen das Rezept wieder vorbei, okay?

*(steckt es in ihre Tasche)*

Tja, das wär's dann wohl. - Ach ja. Vielleicht noch - haben sie außer dem Kochen noch irgendwelche Hobbys?

**HEDWIG:**

Hobbys? - Nee - eigentlich nicht.

**ALMUTH:**

*(sieht sich nun die Stickereien ringsum etwas genauer an)*

Und all diese wunderschönen Stickarbeiten? Von wem stammen die?

*(Heinrich versucht, Almuths Aufmerksamkeit auf sich zu lenken)*

**HEDWIG:**

Ach die -

*(wechselt einen Blick mit Heinrich)*

- das mach ich so nebenbei.

**ALMUTH:**

Warum so bescheiden, Frau Dethlefsen? Sie haben es gar nicht nötig, Ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Mit diesen Arbeiten hier können sie sich bestimmt überall sehen lassen. - Das ist alles ganz hervorragend gemacht. Lauter kleine Kunstwerke! - Alles selber entworfen?

*(Hedwig nickt unbehaglich)*

**ALMUTH:**

Wissen Sie was? Ich mach gerade eine Serie über musische Freizeitbeschäftigungen, da könnte ich Sie mit reinbringen - mit Ihren Stickereien. - Was halten Sie davon?

**HEDWIG:**

Dann steh ich ja schon wieder in der Zeitung!

**ALMUTH:**

Na und?

**HEDWIG:**

Wird das nicht ein bißchen viel?

**ALMUTH:**

Aber wieso denn? Ehre, wem Ehre gebührt. - Ich komm in den nächsten Tagen mal vorbei und mach ein paar Aufnahmen von Ihnen, okay?

**HEDWIG:**

Sagen Sie bloß, da kommt auch noch ein Bild von mir in die Zeitung?

**ALMUTH:**

*(packt ihre Sachen zusammen)*

Na klar! Die Leute wollen doch wissen, wie so 'ne Hobbykünstlerin aussieht, nicht wahr?

*(schüttelt Hedwigs Hand)*

Ich freu mich echt, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, Frau Dethlefsen. Sie sind der lebende Beweis dafür, daß auch eine Hausfrau ihre knapp bemessene Freizeit sinnvoll nutzen kann.

*(auf Heinrich gemünzt)*

Und daß Kreativität nicht allein Männersache ist! - Tschüßchen! Bis bald!

*(verabschiedet sich, merklich kühler, von Heinrich)*

Sie können stolz auf Ihre Frau sein, Herr Dethlefsen.

**HEINRICH:**

Tja, wenn Sie meinen -

**ALMUTH:**

*(schon an der Flurtür)*

Ach, das hätt ich beinah vergessen: Wofür haben Sie sich denn nun entschieden - für die tausend Mark oder den Meisterkoch?

*(Hedwig weiß nicht, was sie darauf antworten soll und blickt Heinrich ein weiteres Mal hilfesuchend an)*

**HEINRICH:**

Wir sind noch am Überlegen.

**ALMUTH:**

*(scharf)*

Verehrter Herr Dethlefsen, ich habe diese Frage an Ihre Frau gerichtet, und da sie den Preis gewonnen hat, ist es meines Erachtens ganz allein ihre Sache, sich für das eine oder andere zu entscheiden! - Frau Dethlefsen?

**HEDWIG:**

Tja, also kochen kann ich selber, ich nehm natürlich das Geld.

**ALMUTH:**

Klarer Fall. - Damit erübrigen sich Ihre Überlegungen, mein Herr! - Wiedersehen!

*(zur Flurtür hinaus)*

15

**HEINRICH:**

Junge, hat die 'ne scharfe Zunge!

*(setzt sich wieder an den Tisch)*

**HEDWIG:**

*(nachdem sie ihn längere Zeit schweigend gemustert hat)*

Heinerich?

**HEINRICH:**

*(steckt ein Stück Kuchen in den Mund und versucht, es mit einem Schluck Kaffee hinunterzuspülen)*

Mmmm?

**HEDWIG:**

Warum weiß ich nichts davon - von dem zweiten Preis - und so weiter?

**HEINRICH:**

Ich hab das ja selbst eben erst erfahren.

*(legt den Brief auf den Tisch)*

Da! Der ist vorhin mit der Post gekommen.

**HEDWIG:**

Und ich steh da wie 'n Ochse vorm neuen Scheunentor!  
*(nimmt den Brief)*

Mein Gott, was hab ich mich blamiert! Warum hast du mir das nicht sofort erzählt?

**HEINRICH:**

Wollte ich ja! Aber du hattest ja immer andere Sachen im Kopf.

**HEDWIG:**

*(liest laut)*

Tausend Mark!

**HEINRICH:**

*(nickt)*

Oder 'n Meisterkoch.

**HEDWIG:**

*(blickt ihn an)*

Was sollen wir denn damit?

**HEINRICH:**

Der soll uns 'nen ganzen Tag lang bekochen, Hedwig.

**HEDWIG:**

Wo? Hier bei uns?

**HEINRICH:**

Ja.

**HEDWIG:**

Kommt gar nicht in Frage! In meiner Küche koch *ich* -  
und kein anderer!

*(legt den Brief heftig auf den Tisch)*

**HEINRICH:**

Ein bißchen Abwechslung wär doch mal ganz schön.

**HEDWIG:**

Abwechslung? Wieso?

**HEINRICH:**

Na ja, so 'n Meisterkoch, dem fällt vielleicht auch noch  
was anderes ein als Spiegeleier mit Bratkartoffeln.

**HEDWIG:**

Soll das heißen, bei mir gibt es bloß Spiegeleier mit  
Bratkartoffeln?

**HEINRICH:**

Nee, manchmal gibt es auch Bratkartoffeln mit  
Spiegeleiern.

*(Hedwig sieht ihn an, unterdrückt aber eine Bemerkung.*

*Heinrich kaut schweigend)*

**HEDWIG:**

*(nach kurzer Pause)*

Die tausend Mark kommen mir gerade recht. Wir  
brauchen ganz nötig neue Gardinen, und das  
Schlafzimmer müssen wir auch mal gründlich  
renovieren.

**HEINRICH:**

Alles von den tausend Mark?

**HEDWIG:**

Na ja, aber wenigstens die Gardinen können wir uns  
davon kaufen. Meinst du nicht auch?

**HEINRICH:**

Wieso fragst du mich? *Du* hast das Geld doch  
gewonnen!

**HEDWIG:**

Komm, Heinrich.

**HEINRICH:**

*(mit wachsender Erregung)*

Oder nicht? Steht doch morgen groß in der Zeitung!  
Und was in der Zeitung steht, ist die Wahrheit! Basta!

**HEDWIG:**

Heinerich, du mußt das verstehen! Ich war so perplex -

**HEINRICH:**

Na gut, aber als sie von meinen Stickereien angefangen  
hat, da warst du nicht mehr perplex! Da hättest du ihr  
klipp und klar sagen können, daß *ich* die gemacht hab!

**HEDWIG:**

Aber Heinerich, nun überleg doch mal! Seit Jahr und Tag

erzähl ich den Leuten, daß die Stickereien von *mir* sind,  
und nun sollen sie auf einmal in der Zeitung lesen, daß  
ich ihnen was vorgelogen hab?! - Menschenkind, hier im  
Dorf guckt mich doch niemand mehr an! Nee, Heinerich,  
das kannst du nicht von mir verlangen!

**HEINRICH:**

Dann soll das also wirklich in die Zeitung kommen, mit  
Foto und allem, daß *Du* meine Stickereien gemacht  
hast?!

**HEDWIG:**

Tja, tut mir leid, Heinerich, aber daran ist nun nichts  
mehr zu ändern ...!

**HEINRICH:**

Gut!

*(ruft zur Küche hin)*

Susanne!

16

**SUSANNE:**

*(kommt aus der Küche)*

Ja?

**HEINRICH:**

Willst du mir 'n Gefallen tun, Susanne?

**SUSANNE:**

Was denn, Papa?

**HEINRICH:**

*(drückt ihr den Brief in die Hand)*

Geh zur Post und ruf bei der Illustrierten an! Sag Ihnen,  
daß *ich* es bin, der den zweiten Preis gewonnen hat!

Und was die tausend Mark anbelangt, die können sie  
sich an 'n Hut stecken!

**HEDWIG:**

*(entsetzt)*

Was?

**HEINRICH:**

Jawohl! Ich will den Meisterkoch.

**VORHANG**

**ZWEITER AKT**

1

*(Zwei Tage später. Heinrich sitzt am Fenster mit einer  
Stickarbeit beschäftigt. Man sieht ihm an, mit welcher  
Hingabe und Freude er bei der Sache ist. Hedwig kommt  
von rechts herein, im einfachen Sommerkleid und frisch  
frisiert, mit zwei vollen Einkaufstaschen beladen.*

*Heinrich stickt während der Szene weiter)*

**HEDWIG:**

Mein Gott, das nimmt und nimmt keine Ende! Ich kann

hinkommen, wo ich will: überall haben sie den Zeitungsartikel gelesen und wollen mir gratulieren.  
*(geht zur Küche und stellt die Taschen dort ab. Die Küchentür bleibt offen)*

Und dann kann ich natürlich nicht einfach danke sagen und weitergehen! Dann glauben die Leute doch, mir ist der Preis zu Kopf gestiegen!

*(kommt wieder ins Zimmer)*

Wo ist Susanne?

**HEINRICH:**

Sie ist ins Dorf gegangen. Sie wollte ein paar von ihren alten Freundinnen besuchen.

**HEDWIG:**

Was für Freundinnen denn? Von denen ist doch keine mehr hier - bis auf Inge Muhs.

**HEINRICH:**

Na ja, dann ist sie wohl bei der.

**HEDWIG:**

Ist sie *nicht*. Inge hab ich nämlich gerade eben beim Friseur getroffen, und da sitzt sie noch!

**HEINRICH:**

Wieso gehst du mitten in der Woche zum Friseur?

**HEDWIG:**

's war allerhöchste Zeit! Ich mochte mich schon gar nicht mehr im Spiegel begucken.

*(durch den folgenden Satz unbewußt den wahren Grund verratend)*

Hat er schon was von sich hören lassen?

**HEINRICH:**

Wer?

**HEDWIG:**

Na, dieser Meisterkoch.

**HEINRICH:**

Nein! So schnell geht das nun auch nicht.

**HEDWIG:**

*(nach kurzer Pause)*

Schade um das schöne Geld.

*(Heinrich stickt schweigend weiter)*

**HEDWIG:**

Stell dir mal vor, was *ich* für die tausend Mark alles auf den Tisch bringen könnte! Jeden Tag vom Besten - und das ein paar Wochen lang. Und was haben wir von diesem Meisterkoch? Einen Tag lang stopft er uns mit lauter so überkandidelten Spezialitäten voll, und die tausend Mark sind futsch!

**HEINRICH:**

*(ohne von seiner Arbeit aufzublicken)*

Hast du mir rosa Stickgarn mitgebracht?

**HEDWIG:**

Was?

**HEINRICH:**

Nicht dran gedacht, hm?

**HEDWIG:**

Nee, das - das hab ich glatt vergessen.

**HEINRICH:**

Na, dann muß ich selber los. Sonst kann ich hier nicht weitermachen.

*(steht auf und legt den Stickrahmen auf das Schränkchen)*

Tu mir 'n Gefallen und laß das hier so liegen! Bin gleich wieder da.

**HEDWIG:**

Heinerich!

*(Heinrich bleibt stehen)*

**HEDWIG:**

Du willst doch wohl nicht zu Hanna Plambeck gehen und Stickgarn kaufen?!

**HEINRICH:**

Warum nicht?

**HEDWIG:**

Was soll die sich denn dabei denken? Ein ausgewachsener Mann und will rosa Stickgarn haben!

**HEINRICH:**

Ich kann ja sagen, es ist für dich.

**HEDWIG:**

Trotzdem! Du machst dich doch lächerlich!

**HEINRICH:**

Wieso? Was ist daran lächerlich, wenn ich für dich Stickgarn kaufen will?

**HEDWIG:**

Mann, versteh doch! Es - es gibt nun mal Dinge, die man als Mann nicht kaufen kann. Ein Mann, der für seine Frau rosa Stickgarn kauft, der - der ist 'ne lächerliche Figur!

**HEINRICH:**

Meinst du?

**HEDWIG:**

Das mein ich nicht, das *weiß* ich!

**HEINRICH:**

Und wenn mir das nun überhaupt nichts ausmachen würde?

**HEDWIG:**

Dir vielleicht nicht, aber *mir!*

**HEINRICH:**

*(nachdem er sie nachdenklich betrachtet hat)*

Sag mal, Hedwig, wie lange soll das eigentlich noch so weitergehen?

**HEDWIG:**

Was?

**HEINRICH:**

Daß du mich mit aller Gewalt in eine Schublade stopfst, auf der in großen Buchstaben "Mann" steht?

**HEDWIG:**

*(etwas ratlos)*

Versteh ich nicht. - Wie meinst du das?

**HEINRICH:**

Ich meine, auch ein Mann ist zuallererst mal ein Mensch, Hedwig! Und Menschen sind nun mal nicht nach Schema F gemacht.

2

**PETER:**

*(kommt, ohne anzuklopfen, von rechts herein; er trägt eine Zeitung in der Hand, zu Hedwig)*

Herzlichen Glückwunsch, Frau Dethlefsen! Oder muß ich nun gnädige Frau sagen, wo sie so groß in der Zeitung stehen? Oh, *die* Tour kann ich auch.

*(verabreicht ihr einen Handkuß)*

Kompliment, gnä' Frau, mein tiefempfundenes Kompliment!

**HEDWIG:**

*(entzieht ihm lächelnd die Hand)*

Nicht doch, Herr Petersen! - Sie machen mich ja ganz verlegen.

**PETER:**

Was wollen Sie denn nun mit den tausend Mark machen? 'ne schöne Reise?

**HEDWIG:**

*(blickt Heinrich an)*

Tja -

**HEINRICH:**

Meine Frau hat sich das anders überlegt. Sie will doch lieber den Meisterkoch haben.

**PETER:**

Richtig! Das hätte ich an Ihrer Stelle auch getan, Frau Dethlefsen. Was sind denn tausend Mark? - Und wann ist nun das große Festessen?

**HEDWIG:**

Das wissen wir noch nicht.

**HEINRICH:**

*(zu Hedwig)*

Was meinst du, wollen wir Peter nicht dazu einladen?

**HEDWIG:**

Ja - von mir aus gern.

**PETER:**

Oh, besten Dank! Ich stifte auch 'n paar Kilo Pommes frites von der allerbesten Qualität.

**HEINRICH:**

*(lacht)*

Nee, lieber nicht, Peter! Ich möchte in meinem Magen ganz gern noch 'n bißchen Platz für was anderes haben.

*(geht zur Flurtür)*

**HEDWIG:**

*(geht ihm nach)*

Wohin willst du?

**HEINRICH:**

Das weißt du doch.

**HEDWIG:**

Aber ich kann dir das doch mitbringen. Ich muß sowieso noch mal ins Dorf.

**HEINRICH:**

Sieh du lieber zu, daß du das Mittagessen zurecht kriegst. Es ist schon halb zwölf!

*(ab)*

3

**HEDWIG:**

*(dreht sich zu Peter um, mit leicht verkrampftem Lächeln)*

Wollen Sie sich nicht setzen, Herr Petersen?

**PETER:**

Danke.

*(setzt sich an den Tisch. Hedwig geht zur Küchentür)*

**PETER:**

Alle Achtung, Frau Dethlefsen.

*(Hedwig bleibt an der Tür stehen)*

Ich hab ja gar nicht gewußt, daß Sie so 'ne großartige Köchin sind.

**HEDWIG:**

Oooh, dazu gehört doch nicht viel. Wissen Sie, was meine Mutter immer gesagt hat? Mit einem ordentlichen Klumpen Butter und 'n paar Löffel Salz kann man aus 'm alten Pantoffel 'ne Delikatesse machen.

*(Beide lachen)*

**PETER:**

Schade! Jammerschade!



*(Hedwig, die endgültig in die Küche wollte, wird wieder durch Peter aufgehalten)*

**HEDWIG:**

Schade? Was?

**PETER:**

Daß Sie nicht mehr zu haben sind.

**HEDWIG:**

*(verlegen)*

So was müssen Sie nicht sagen, Herr Petersen. - Wo ich auch noch so viel älter bin als Sie.

**PETER:**

Na und? Ich hab schon immer was für Frauen übriggehabt, die - die 'n bißchen älter waren.

**HEDWIG:**

*(zweifelnd)*

Na na, Herr Petersen -

**PETER:**

Doch, ist wahr.

**HEDWIG:**

Von Ihren letzten Freundinnen war aber keine älter als zwanzig.

**PETER:**

Na ja, in der Not frißt der Teufel Fliegen, nicht? Wenn die Frauen in das interessante Alter kommen, dann sind sie ja meistens verheiratet! Also *muß* ich mich an das Grünzeug halten.

**HEDWIG:**

*(setzt sich nun zu Peter an den Tisch)*

Nichts für ungut, Herr Petersen, und es geht mich ja auch nichts an, aber ich find, in der letzten Zeit haben Sie's 'n bißchen zu toll getrieben.

**PETER:**

*(tut arglos)*

Zu toll getrieben? - Womit?

**HEDWIG:**

Na, mit dem -

*(sucht nach Worten)*

Ach, sie wissen doch, was ich meine. Dabei haben Sie mir neulich erst erzählt, daß Sie 'ne Frau suchen.

**PETER:**

Stimmt.

**HEDWIG:**

Fürs Leben, mein ich.

**PETER:**

Stimmt auch.

**HEDWIG:**

Aber wenn Sie wie so 'n Schmetterling von Blume zu Blume tänzeln - wer soll Ihnen dann noch ernste Absichten zutrauen? Bei Ihrem Lebenswandel muß doch jedes Mädchen glauben, Sie suchen bloß 'n - flüchtiges Abenteuer! - Und das Ende vom Lied? Kein anständiges Mädchen will mehr was mit Ihnen zu tun haben.

**PETER:**

*(tut zerknirscht)*

Tja, da ist was dran. - Und was kann ich dagegen tun - Ihrer Meinung nach?

**HEDWIG:**

Also, erst mal mit dem Rumwitschern aufhören! Und wenn Sie dann eine gefunden haben, von der Sie glauben, das ist die Richtige, dann *beweisen* Sie ihr, daß sie ernste Absichten haben.

**PETER:**

So, meinen Sie?

*(tut, als ob er einen Ring über den Verlobungsfinger streift)*

**HEDWIG:**

Genau!

**PETER:**

Vielen Dank für den Ratschlag, Frau Dethlefsen.

**HEDWIG:**

Oh, nichts zu danken.

**PETER:**

Am besten, ich fang sofort damit an.

*(steht auf und ergreift ihre Hand, drückt sie feierlich)*

Frau Dethlefsen, ich geb das Rumwitschern auf! Nun, in diesem Augenblick! Das versprech ich Ihnen in die Hand!

**HEDWIG:**

*(verwirrt)*

Ja, ja, ist ja gut, aber - warum versprechen Sie *mir* das?

**PETER:**

Kennen Sie den Spruch: Wenn du die Mutter nicht kriegen kannst, dann nimm die Tochter?

**HEDWIG:**

Nee.

**PETER:**

Können Sie auch nicht! Den hab ich mir eben erst ausgedacht!

*(lacht, dann wieder ernst)*

Na ja, nun ist es raus, Frau Dethlefsen.

**HEDWIG:**

Susanne?

*(Peter nickt)*

**HEDWIG:**

Ist das Ihr Ernst, Herr Petersen?

**PETER:**

Die und keine andere!

**HEDWIG:**

Mmmmh -

**PETER:**

Und noch was.

**HEDWIG:**

Na?

**PETER:**

Ich weiß, es steht mir nicht zu, aber meinen Sie nicht, wir sollten endlich mal Schluß machen mit diesem "Sie" und "Herr Petersen" und "Frau Dethlefsen"? Wir kennen uns doch nun schon ein halbes Jahr.

**HEDWIG:**

Tja, von mir aus -

**PETER:**

*(reißt sie hoch, in seine Arme)*

Ich heiß Peter!

**HEDWIG:**

*(verwirrt)*

H - Hedwig. - Und nun?

**PETER:**

Nun geben wir uns 'n Kuß!

**HEDWIG:**

'n Kuß?

**PETER:**

Natürlich! So gehört sich das doch!

*(drückt ihr einen Kuß auf)*

4

*(In diesem Augenblick kommt von rechts Heinrich wieder herein. Er stutzt, als er die beiden in enger Umarmung sieht. Hedwig erblickt Heinrich und macht sich schnell von Peter frei. Peinliches Schweigen, dann, um überhaupt etwas zu sagen)*

**HEDWIG:**

Na, hast es gekriegt?

**HEINRICH:**

*(nickt)*

Hm.

**HEDWIG:**

Heinerich, das war doch bloß - Du mußt nicht denken -

**HEINRICH:**

Du kriegst Besuch!

*(nimmt den Stickrahmen vom Schränkchen und geht auf die Küchentür zu)*

Ich setz mich solange auf die Veranda.

*(ab)*

5

**HEDWIG:**

Oh Gott, oh Gott! Der glaubt nun, wir haben was miteinander!

**PETER:**

Heinrich?

**HEDWIG:**

Na klar! Was würden Sie denn -

**PETER:**

Du, Hedwig!

**HEDWIG:**

Ja, du Hedwig, ach - was würdest du denn denken, wenn du nach Hause kommst - und deine Frau läßt sich gerade von einem anderen abknutschen!

**PETER:**

*(mit gespielmtem Ernst)*

Tja, wenn du das so siehst.

**HEDWIG:**

Ich muß ihm das erklären!

*(rennt zur Küchentür)*

Sonst tut er sich noch was an!

*(ab)*

6

**PETER:**

*(lacht)*

Ach, Hedwig! Abknutschen sieht bei mir aber anders aus!

*(geht langsam zur rechten Tür, indem klopft es von draußen an diese Tür)*

**ALMUTH:**

*(kommt herein; sie hat einen Fotoapparat samt Blitzlicht bei sich)*

Guten Tag!

**PETER:**

*(betrachtet sie ebenso ungeniert wie wohlgefällig)*

Tag.

**ALMUTH:**

Ich hätte gern Frau Dethlefsen gesprochen.

**PETER:**

Die ist im Augenblick leider beschäftigt.

**ALMUTH:**

So. Na, dann wart ich solange.

*(sieht sich einige Stickerarbeiten an. Pause)*

**PETER:**

Darf ich mal fragen -

**ALMUTH:**

Almuth Bommert vom "Neustädter Tageblatt".

Neunundzwanzig Jahre alt, unverheiratet, 90 - 62 - 90,  
Steinbock - Sonst noch was?

**PETER:**

*(verblüfft)*

Nee, danke - das reicht erst mal.

*(verbeugt sich)*

Mein Name ist Peter Petersen. Ich bin der Nachbar von  
Dethlefsen. Der große Hof da drüben, der gehört mir.

**ALMUTH:**

*(uninteressiert)*

Ah ja?

**PETER:**

Woraus Sie allerdings nicht schließen dürfen, daß ich  
Bauer bin.

**ALMUTH:**

Ich schließ gar nichts.

*(Pause)*

**PETER:**

Und sowas wie Sie arbeitet beim "Tageblatt"? Also  
darauf wär ich nie gekommen. "Playboy" war das  
Mindeste, worauf ich bei Ihnen getippt hätte.

**ALMUTH:**

Scheint Ihre Leib- und Magenlektüre zu sein, hm?

**PETER:**

*(läßt sich durch ihr abweisendes Verhalten nicht im  
geringsten einschüchtern)*

Soll ich Ihnen mal was sagen? Ich find das irre, wie Sie  
auf spröde machen. Ehrlich! Haut mich echt um. Was  
halten Sie davon, wenn wir beide mal ganz toll essen  
gehen? Wie wär's morgen abend?

**ALMUTH:**

Morgen abend bin ich bei der Jahreshauptversammlung  
des Schwarzdeckenunterhaltungsverbandes.

**PETER:**

Und das wird 'ne lange Sitzung, nach dem Namen zu  
urteilen.

**ALMUTH:**

*(muß wider Willen lächeln)*

Anzunehmen.

**PETER:**

Also übermorgen.

**ALMUTH:**

Herr -

**PETER:**

Petersen.

**ALMUTH:**

Geben Sie sich keine Mühe, Herr Petersen. Ich bin jeden  
Abend unterwegs, und wenn ich zufällig mal frei habe,  
geh ich um acht ins Bett, okay?

**PETER:**

*(grinst)*

Dazu hätt ich auch 'ne Frage.

**ALMUTH:**

Ich weiß. Eine dieser dämlichen Fragen, die mir  
regelmäßig von Männern gestellt werden.

**PETER:**

Also mit Essengehn ist nichts?

**ALMUTH:**

Nein.

**PETER:**

Wie wär's denn mit 'ner Spritzfahrt am Sonntag? Ja! Ich  
hol Sie ab, und dann gondeln wir so 'n bißchen durch  
die Gegend! Einverstanden?

**ALMUTH:**

Nein!

**PETER:**

Wissen Sie, ich bin 'n komischer Mensch.

**ALMUTH:**

Da stimme ich Ihnen ausnahmsweise zu.

**PETER:**

Jede Abfuhr, die ich von Ihnen krieg, schürt das Feuer  
noch ein bißchen mehr.

**ALMUTH:**

Du lieber Gott, jetzt werden Sie nicht auch noch  
poetisch!

**PETER:**

*(fährt unbeirrt fort)*

Jedes Nein, das aus Ihrem Munde kommt, verwandelt  
sich in meinen Ohren in ein Ja!

**ALMUTH:**

Dann muß mit Ihren Ohren etwas nicht in Ordnung sein.

**PETER:**

Almuth, ich warne Sie! Mit dem nächsten Nein zwingen  
sie mich dazu, Ihnen ein Geständnis zu machen.

**ALMUTH:**

Würden Sie dann vorher vielleicht so nett sein und Frau

Dethlefsen Bescheid sagen, daß ich sie sprechen möchte?

**PETER:**

*(schüttelt den Kopf)*

Hmhm. - Jede Minute, die ich mit Ihnen allein verbringen kann, ist mir kostbar, Almuth!

**ALMUTH:**

Dann geh ich eben selber. - Wo ist sie?

*(Peter zuckt die Schultern. Almuth entscheidet sich für die Küchentür und geht auf diese zu)*

**PETER:**

Almuth!

*(Almuth bleibt stehen, blickt sich nach ihm um)*

**PETER:**

*(spitzt, einen Kuß andeutend, die Lippen)*

Mmhha!

**ALMUTH:**

*(ärgerlich)*

Ehh!

*(öffnet die Küchentür und prallt mit Hedwig zusammen, die im selben Moment ins Wohnzimmer will)*

7

**ALMUTH:**

Ohh! Guten Tag, Frau Dethlefsen!

**HEDWIG:**

Tag.

**ALMUTH:**

Ich hatte hier gerade in der Nähe zu tun, und da dachte ich mir, ich könnte bei der Gelegenheit gleich ein paar Aufnahmen machen.

*(deutet auf ihren Fotoapparat)*

Wie Sie am Stickrahmen sitzen, 'n paar von Ihren Arbeiten und so.

**HEDWIG:**

Jetzt sofort? Da muß ich mich aber erst noch ein bißchen zurechtmachen.

**PETER:**

Wieso denn? Das hast *du* doch nicht nötig, Hedwig.

**HEDWIG:**

*(streicht sich geschmeichelt durch das Haar und über das Kleid)*

Meinst du, das geht so?

**PETER:**

Na klar! Sollst mal sehen: Wenn dein Bild in die Zeitung kommt, dann kannst du dich vor Heiratsanträgen gar nicht mehr retten!

**HEDWIG:**

*(geschmeichelt-verlegen zu Almuth)*

Unser Nachbar, der hat immer so flotte Sprüche auf Lager.

**ALMUTH:**

*(mit ihrem Apparat beschäftigt)*

Ja, davon hat er mir auch schon ein paar Kostproben geliefert.

**HEDWIG:**

Oh, ich hab ganz vergessen -

*(deutet auf Peter)*

Das ist Herr -

**ALMUTH:**

Ich weiß.

**HEDWIG:**

Ach, Sie haben sich schon bekanntgemacht?

**ALMUTH:**

Ja, und wenn Herr Peterson noch ein bißchen mehr Zeit gehabt hätte, dann wären wir jetzt wahrscheinlich schon per du.

**PETER:**

An mir soll's nicht liegen, Fräulein Almuth!

*(Hedwig weiß nicht recht, was sie davon halten soll)*

**ALMUTH:**

Würden Sie sich bitte an den Tisch setzen?

**HEDWIG:**

Hier?

**ALMUTH:**

Ja.

*(Hedwig setzt sich)*

**ALMUTH:**

*(visiert sie durch den Sucher an)*

Wo ist Ihr Stickrahmen?

**HEDWIG:**

Wie? Ach so, der Stickrahmen! Ja, den hat mein Mann.

**ALMUTH:**

Ihr Mann? Was macht *der* denn damit?

**HEDWIG:**

Ooooch, er -

*(ruft)*

Heinerich! Kannst du mal eben herkommen?

*(noch lauter)*

Heinerich!

**PETER:**

*(zu Hedwig)*

Kuckuck! Lächeln, Hedwig!

**ALMUTH:**  
Herr Petersen, wenn Sie mir einen großen Gefallen tun wollen -

**PETER:**  
Jeden, Almuth! Jeden!

**ALMUTH:**  
Gut, dann lassen Sie uns jetzt bitte allein!

8

**HEINRICH:**  
*(schaut durch die Küchentür herein)*  
Was ist?  
*(erblickt Almuth)*  
Ach, guten Tag, Fräulein.

**ALMUTH:**  
Tag, Herr Dethlefsen.

**HEDWIG:**  
Heinerich, bring mal den Stickrahmen her!

**HEINRICH:**  
Den Stickrahmen? Warum?

**HEDWIG:**  
Nun mal los!  
*(Heinrich ab)*

9

**PETER:**  
Na schön, dann verzieh ich mich eben. Aber nur unter einer Bedingung!

**ALMUTH:**  
*(zu Hedwig, ganz auf ihre Arbeit konzentriert)*  
Würden Sie bitte den Kopf etwas mehr zur Seite drehen?  
Ja, so.

**PETER:**  
Ich ruf Sie nachher in der Zeitung an, und dann machen wir was ab, einverstanden?

**ALMUTH:**  
Was nützt es, wenn ich nein sage? Sie sind ja doch nicht zu bremsen.

**PETER:**  
*(grinst)*  
Das haben Sie sehr richtig erkannt, Almuth! Tschüß denn!  
*(mit einem entzückten Blick auf Almuth hinaus)*

10

**ALMUTH:**  
Ah, sowas lieb ich! Männer, die sich für unwiderstehlich halten.

**HEDWIG:**

Oooch, er ist sonst ganz nett. Bloß bei Frauen, da ist er manchmal 'n bißchen - aufdringlich.

**ALMUTH:**  
'n bißchen ist gut.

**HEDWIG:**  
Aber lassen Sie ihn nur erst mal verheiratet sein - mit der Richtigen, mein ich! Dann gibt sich das.

**ALMUTH:**  
Sind Sie sicher?

**HEDWIG:**  
Doch, doch! Bei meinem Mann war das auch so. Als wir noch nicht verheiratet waren, was glauben Sie, was das für 'n Hallodri war?

**ALMUTH:**  
*(uninteressiert)*  
Wirklich?

**HEDWIG:**  
Sieht man ihm heute gar nicht mehr an, nicht?

**ALMUTH:**  
Mmmh.

**HEDWIG:**  
Ja, sehen Sie, Fräulein: das macht die Ehe!

**ALMUTH:**  
Dafür hat er Sie jetzt aber ganz schön an der Kandare.

**HEDWIG:**  
*(fällt aus allen Wolken)*  
Wer? Heinerich?

11

*(Heinrich kommt mit dem Stickrahmen)*

**HEDWIG:**  
Na endlich! Gib her!

**HEINRICH:**  
Erst will ich wissen, was du damit willst!

**HEINRICH:**  
Heinerich!

**ALMUTH:**  
Also, hören Sie mal! Muß Ihre Frau Sie erst um Erlaubnis fragen, wenn sie ihren Stickrahmen haben will?  
*(Heinrich blickt Almuth verblüfft an. Diese Situation nutzend, nimmt Hedwig ihm schnell den Stickrahmen fort)*

**HEINRICH:**  
Vorsicht! Du bringst mir doch alles durcheinander!

**ALMUTH:**  
Herr Dethlefsen! Bitte!  
*(zu Hedwig)*

Und nun sticken Sie mal ein bißchen.

**HEDWIG:**

Ich kann das gar nicht.

**ALMUTH:**

Wie bitte?

**HEDWIG:**

Ich mein, ich - ich bin so aufgeregt.

*(zeigt ihre Hand)*

Gucken Sie mal, ich zitter ja richtig!

**ALMUTH:**

Ach was! Nun mal ganz ungezwungen, Frau Dethlefsen!

Stellen sie sich vor, Sie wären hier allein.

*(Hedwig beginnt unbeholfen zu sticken)*

**HEINRICH:**

*(sehr besorgt)*

Mach nicht so große Stiche, Hedwig! Das ist doch kein

Topflappen!

*(Hedwig stickt. Almuth macht währenddessen ein paar Blitzlichtaufnahmen)*

**HEINRICH:**

Nicht so fest, Hedwig! Du mußt den Faden ganz locker halten.

**HEDWIG:**

*(mit unterdrückter Wut)*

Laß mich in Ruhe, verdammt noch mal!

**HEINRICH:**

Wenn du so weitermachst, ist die ganze Arbeit für die Katz! Komm, gib her! Das seh ich mir nicht länger mit an!

*(entreißt ihr den Stickrahmen)*

**ALMUTH:**

*(voller Empörung)*

Sagen Sie mal, was fällt Ihnen ein?! Wie kommen sie dazu, Ihrer Frau vorzuschreiben, wie sie sticken soll?

Haben Sie überhaupt jemals Nadel und Faden in der

Hand gehabt? - Es tut mir leid, daß ich das sagen muß,

aber mit welcher Rücksichtslosigkeit Sie Ihre männliche Vormachtstellung zu behaupten versuchen, das geht auf keine Kuhhaut!

*(Heinrich ist wie vom Donner gerührt)*

**ALMUTH:**

*(zu Hedwig)*

Haben Sie was dagegen, wenn ich morgen nochmal wiederkomme? Im Augenblick fehlt es mir, ehrlich gesagt, an der inneren Ruhe!

*(packt ihre Sachen zusammen)*

Entschuldigen Sie, wenn ich etwas laut geworden bin -

*(dann energisch zu Heinrich)*

Aber ich finde, daß mußte mal gesagt werden!

Wiedersehen!

*(ab)*

**HEDWIG:**

Siehst du! Da hast du dein Fett!

**HEINRICH:**

Mann oh Mann! So hat mir lange keiner mehr die Leviten gelesen! Und das bloß wegen all der Lügen, die du ihr aufgetischt hast! Sollst mal sehen, das kommt noch soweit, daß sie mich in ihrer Zeitung als Tyrannen hinstellt.

**HEDWIG:**

Blödsinn! Aber warum mußt du dich auch immerzu einmischen?

**HEINRICH:**

Einmischen? Du fragst, warum ich mich einmisch, wenn meine Arbeit, wo ich drei Wochen dran gesessen hab, wenn die hier vor meinen Augen in Null-Komma-Nix verschandelt wird?

*(betrachtet verzweifelt seine Arbeit)*

**HEDWIG:**

Ach, das kriegst du schon wieder hin.

**HEINRICH:**

Nee, krieg ich nicht.

**HEDWIG:**

Natürlich.

**HEINRICH:**

Und wenn ich nun die Lust daran verloren hab?

**HEDWIG:**

Die kommt wieder.

**HEINRICH:**

*(wütend)*

Kommt sie *nicht!*

*(schleudert den Stickrahmen auf das Schränkchen)*

Ich will den ganzen Kram nicht mehr sehen!

*(Er setzt sich ans Fenster)*

**HEDWIG:**

*(baß erstaunt)*

Heinerich!

13

**SUSANNE:**

*(kommt von rechts)*

Hallo! Habt ihr schon Mittag gegessen?

*(Sie bekommt keine Antwort)*